

# Ein Wort zur religiösen Seite der Heimerziehung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **27 (1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808130>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für  
die  
**feine**  
Küche

mild  
und  
natürlich



Zusammenfassend kommt die Verfasserin zum Ergebnis, dass es sich bei der Mehrzahl der Mädchen um solche handelte, die körperlich reif, sexuell früh geweckt und infolge einer ungenügenden und falschen Erziehung (zu der auch die sexuelle Erziehung und Aufklärung gehört) sowie einer mangelnden Geborgenheit in der Familie nicht befähigt worden waren, den inneren und äusseren Gefahren standzuhalten.

Die mit vielen Beispielen illustrierte Arbeit kann bei der Schule für soziale Arbeit in Zürich, Seestrasse 110, leihweise bezogen werden.

### Ein Wort zur religiösen Seite der Heimerziehung

In der Zeitschrift «Die evangelische Schweizerfrau» war im Zusammenhang mit der Besprechung der «Wegleitung in Heim- und Anstaltsfragen» kürzlich folgende Betrachtung zu lesen, deren Bedeutung nicht übersehen werden sollte.

«Sicherlich haben auch wir in unsern Heimen manches aufzuholen und anzupassen, doch darf diese Anpassung nicht auf Kosten unserer Eigenart als evangelische Heime vollzogen werden. Wir können beim Studium der Richtlinien für die Schulung von Leitung und Mitarbeitern bzw. der Aufzählung der Schulungsmöglichkeiten für den Anstaltsdienst uns nicht verhehlen, dass da die Katholiken uns viel voraushaben. Für sie ist die konfessionelle Haltung einfach gegeben, eine selbstverständliche Voraussetzung. Eine soziale Frauenschule oder ein sozialpädagogisches Seminar in katholischer Landesgegend ist selbstverständlich ka-

tholisch, und das ausgebildete Personal bringt dieses Gepräge mit, wenn es in Heimen und Anstalten eingesetzt wird. Es ist hier nicht der Ort, zu untersuchen, wie sich all das in der Arbeit auswirkt. Hingegen muss festgestellt werden, dass im Gegensatz zur selbstverständlichen Betonung der Konfession in den Schulen der katholischen Gebiete, die ebenso selbstverständliche konfessionelle Neutralität der Schulen auf protestantischem Gebiet steht. Dass dies in unserer Arbeit ein Nachteil ist, das wird uns je länger, je mehr klar, heute, wo wir sehen, dass nur vom festen Grund des Evangeliums aus zielbewusst gearbeitet werden kann an den immer schwieriger werdenden Menschenkindern, die uns anvertraut sind. Es kommt uns immer wieder schmerzlich zum Bewusstsein, dass wir Evangelischen nicht mit unsern Schulen rechnen können, wenn wir nebst einer guten, beruflichen Ausbildung auch eine entsprechende geistliche Ausrüstung haben sollten. Umso schwerer ist unsere Verantwortung unsern Heimen und Anstalten gegenüber und umso dringender unsere Aufgabe, auch in geistiger und geistlicher Beziehung unsere Mitarbeiter in den Heimen zu betreuen und zu fördern.»

### Bei Adressänderungen

bitten wir dringend, uns die *alte* und die *neue Adresse* mitzuteilen. Nur so wird eine reibungslose Zustellung des Fachblattes gewährleistet. Diese Massnahme ist insbesondere bei Stellenwechsel zu beobachten.

Die Administration.